

Was steckt dahinter?

Frauen und Klamotten: Warum der Frauenkleidermarkt in Quarnstedt so eine Anziehung hat

Von Christian Lipovsek | 18.02.2026, 11:41 Uhr



Mit Leidenschaft dabei: Magret Thun (49, v.l.), Johanna Thun (15), Nina Keusch (23), Rita Tonder (74) und Susanne Keusch (56) freuen sich auf den 8. Quarnstedter Frauenkleidermarkt am 13. März.

FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Zum achten Mal organisiert Magret Thun den Frauenkleidermarkt im Dörpshus in Quarnstedt. Am 13. März werden wieder 200 bis 300 Besucherinnen erwartet. Ein

Versuch, der Faszination von Frauen für Klamotten auf die Schliche zu kommen.

Kurzfassung des Artikels:

- In Quarnstedt veranstaltet Magret Thun zum achten Mal den Frauenkleidermarkt im

Mehr lesen



Es wird eifrig diskutiert am Wohnzimmertisch von Magret Thun in Quarnstedt. Fünf Frauen haben sich drumherum versammelt. Neben der Gastgeberin sind das ihre Tochter Johanna, Rita Tonder, Susanne Keusch und ihre Tochter Nina Keusch. Das Thema: Klamotten. Zum achten Mal veranstaltet Magret Thun nun schon den Frauenkleidermarkt im Dörpshus an der Schulstraße 5. Erfahrungsgemäß werden auch am Freitag, 13. März, zwischen 19 und 21.30 Uhr wie in jedem Jahr wieder 200 bis 300 Besucherinnen durch das breitgefächerte und anscheinend nie endende Angebot der 26 Stamm-Ausstellerinnen stöbern, zu denen auch die Gruppe am Wohnzimmertisch gehört.

Lesen Sie auch: [Als Helfer in Quarnstedt: Warum Besucher die Babybörse Facebook und Kleinanzeigen vorziehen](#)

Aber woher kommt jedes Jahr wieder diese Auswahl aus den Kleiderschränken? Sind Frauen klammottensüchtig? Und warum brauchen sie eigentlich ihren eigenen Markt? Männer haben den doch auch nicht...

Alles an einem Ort beim Frauenkleidermarkt Quarnstedt

Auf die letzte Frage gibt es die ersten Antworten. „Auf [Flohmärkten](#) muss man immer erst suchen, bis man vielleicht mal einen passenden Stand gefunden hat. Hier hat man alles an einem Ort – von Kleidung für jedes Alter über Accessoires und Taschen bis hin zu Schmuck“, sagt Rita Tonder. Seit sie vor wenigen Jahren in die kleine Gemeinde gezogen ist, macht die 74-Jährige als Ausstellerin mit und liebt die Atmosphäre: „Hier trifft man Leute, die man sonst das ganze Jahr nicht gesehen hat und schnackt viel. Das gefällt mir.“ Man könne gut stöbern, sich auch die Verkäuferinnen genau ansehen, ergänzt Susanne Keusch, die wie alle am Tisch eine leidenschaftliche Flohmarktgängerin ist. „Es gibt immer interessante Teile – und haben ist besser als brauchen.“



Nicht immer hat Susanne Keusch alles schon einmal angehabt, was sie gekauft hat. Manche Klamotten der 56-Jährigen landen auch ungetragen beim Frauenkleidermarkt. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Rund 100 Teile bietet sie jedes Jahr auf dem Frauenkleidermarkt zum günstigen Preis an. Ebenso viele sind es bei ihrer Tochter Nina. „Was halt nicht mehr passt, nicht gefällt oder einfach noch nie getragen wurde“, sagt die 23-Jährige.

”

„Es gibt immer interessante Teile – und haben ist besser als brauchen.““

Susanne Keusch
Ausstellerin

„Wahnsinn, oder? So viele Teile habe ich nicht mal insgesamt.“ Magret Thuns Mann Felix Hanke hat das Wohnzimmer betreten und grinst. Sein Anteil am begehbaren Kleiderschrank liege mittlerweile bei „deutlich unter 20 Prozent“, sagt er. Ein paar T-Shirts, Hosen und Pullover. „Männer tragen Klamotten ja auch, bis sie kaputt sind – und nutzen sie dann für die Arbeit“, entgegnet Susanne Keusch und schießt spöttisch hinterher: „Mein Mann hat mittlerweile mehr Arbeits- als normale Klamotten.“

Warum Mode Frauen emotionalen Halt geben kann

Experten sind sich angeblich sicher: Im psychologischen Verhältnis von Frauen zu Klamotten geht es nicht um die Klamotten an sich, sondern um Kontrolle darüber, wie man wahrgenommen wird, um Kreativität im Alltag und um emotionale Regulation – also sich besser durch Kleidung zu fühlen. Das gilt selbstverständlich nicht für *alle* Frauen und es gibt genauso auch Männer, die Sneaker sammeln oder Anzüge lieben, wie es Frauen gibt, denen Mode völlig egal ist. Aber die

gesellschaftliche Erlaubnis und Erwartung, sich mit Mode zu beschäftigen, scheint bei Frauen historisch einfach ausgeprägter. Am Wohnzimmertisch jedenfalls ist sie das.



Auch für junge Frauen gibt es einiges auf dem Markt zu entdecken, wissen Nina Keusch (23, l.) und Johanna Thun (15). FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

„Man braucht doch immer mal ein neues Oberteil oder auch einen Rock oder eine Hose“, sagt Magret Thun. Ihr fiel erstmals 2018 auf, dass sie „viel zu viel Kleidung im Schrank“ hatte. Nichts mehr zum Anziehen im Alltag, aber auch zu schade für Altkleider oder das Sozialkaufhaus. Mit günstigen Klamotten anderen Frauen eine Freude zu bereiten, sei der Auslöser für die Organisation des ersten Frauenkleidermarktes gewesen, sagt sie: „Hier gibt es die meisten Teile unter zehn Euro.“ Und wenn die Standfläche nicht ausreiche, würden Grabbel-Boxen hingestellt. „Da kostet dann jede Hose auch mal nur einen Euro.“ „Hauptsache, es ist dann Platz für neue Sachen“, sagt

Susanne Keusch. Für die 56-Jährige ist klar: „Man lebt doch nur einmal.“

”

„Da kann man auch sofort sehen, was einem passt und steht.“

Magret Thun

Organisatorin des Frauenkleidermarktes in Quarnstedt

Aber wonach wird denn überhaupt entschieden, was weg kommt? „Ich mache immer im Frühling drei Stapel: geht noch, vielleicht, kann weg“, beschreibt Rita Tonder ihre Vorgehensweise und erntet allseitiges Nicken. Dass die aussortierten Sachen dann im Zeitalter von Online-Kleinanzeigen oder vielen anderen Apps dennoch nicht auf dem Postweg verschickt werden, hat einen einfachen Grund: „Da kann ich das ja vorher nicht anfassen“, sagt Magret Thun. Außerdem würden vermeintlich günstige Schnäppchen durch Versandkosten und Käuferschutz dann wieder teuer. Beim Frauenkleidermarkt ist der Eintritt kostenlos und es stehen eine Umkleidekabine und einige Spiegel bereit. „Da kann man auch sofort sehen, was einem passt und vor allem steht“, sagt die 49-Jährige.

Wonach Frauen in Quarnstedt stöbern

Und wonach stöbern die Frauen in diesem Jahr so? „Schuhe“, wirft Johanna Thun sofort ein. Aber auch Markenpullover haben es der 15-Jährigen angetan. Einige Schnäppchen konnte sie bereits in den vergangenen Jahren schlagen. „Da schaue ich mich mal um.“



Johanna Thun zeigt Schuhe, die sie schon auf dem Frauenkleidermarkt in Quarnstedt günstig erworben hat. FOTO: CHRISTIAN LIPOVSEK

Die anderen sind noch unschlüssig, lassen aber keinen Zweifel daran, dass auch sie auf Schnäppchenjagd gehen werden – wenn es die Zeit erlaubt. Es kommt mittlerweile viel Stammkundschaft, die schaut, was übers Jahr aussortiert wurde, sagt Magret Thun: „Wenn mir einmal die Größe passt und der Stil gefällt, dann schaue ich jedes Jahr dort wieder vorbei“, beschreibt sie die Vorgehensweise vieler Besucherinnen.

Männer bleiben beim Frauenkleidermarkt die Ausnahme

Übrigens: Männer sind logischerweise beim Frauenkleidermarkt eine Rarität. Ab und an schaue mal einer vorbei und interessiere sich für Schmuck. Felix Hanke hat die Diskussion bis dahin aufmerksam verfolgt. Nun ist er raus: „Ich freue mich schon

wieder auf den [Teilemarkt in Brokstedt](#)“, sagt er zum Abschluss und verlässt den Raum.

[Sie haben einen Hinweis oder einen Fehler entdeckt? Schreiben Sie uns gern eine E-Mail an \[feedback@shz.de\]\(mailto:feedback@shz.de\).](#)

Fragen zur Kommentarfunktion beantworten wir [in diesem Artikel](#).